

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. u. r. e. r., Kreisstr., Calw. Gesch.-Stelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. e. s. s. l. a.
g. e. r. 's. c. h. e. Buchdruckerei, Calw. D. N. d. L. N.: 3421

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die Kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amthliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 222

Calw, Montag, 24. September 1934

1. Jahrgang

2064 Todesopfer in Japan

Die Reisernte völlig vernichtet

Tokio, 23. September.

Der Kaiser von Japan hat eine Bot-
schaft an das Volk erlassen, in der zum
Wiederaufbau der von dem Taifun betroffenen
Gebiete aufgefordert wird. Der Tag,
an dem die Opfer beigesetzt werden, soll ein
nationaler Trauertag sein. Der Verkehr
wird auf 5 Minuten unterbrochen werden.

Nach der letzten Mitteilung des japanischen
Innenministeriums hat die Taifunkatastrophe
insgesamt 2064 Todesopfer gefordert. 13 335
Personen wurden verletzt, 258 werden noch
vermißt.

Fünf englische Zerstörer, die sich in der
Nähe der Sturmzone befanden, sind durch
den Taifun stark in Mitleidenschaft gezogen
worden.

Wie die Präfektur von Kotschi mitteilt,
sind 2350 Fischerboote gekentert. Der
Sachschaden in der Schiffsahrt wird mit ins-
gesamt 8 Millionen Yen, der übrige Sach-
schaden mit 500 Millionen Yen veranschlagt.

Auf dem flachen Lande sind die Schäden
ganz ungeheuer groß, da es sich um ein land-
wirtschaftlich besonders wertvolles und in-
tensiv bebautes Gebiet handelt. In dem
vom Taifun heimgesuchten Gebiet ist die
Reisernte völlig vernichtet. Vier
Millionen Scheffel Reis, die in den Regie-
rungsdepot eingelagert waren, wurden
durch die Wassermassen wertlos gemacht.

260 Bergleute im brennenden Schacht

Bergwerkskatastrophe in England

London, 23. September.

In einem Kohlenbergwerk in der Nähe von
Brexham im mittelländischen Industriegebiet
hat sich eine Explosion ereignet. Die Schacht-
anlagen sind in Brand geraten.

Die Zahl der Toten und Vermissten be-
trägt nach einer offiziellen Angabe 260. Da
das Feuer auf der Grube unvermindert an-
hält und im Laufe des Sonntag zahlreiche
Explosionen erfolgt sind, hat die Bergwerks-
gesellschaft beschlossen, die Rettungsmannschaften
zurückzuziehen und die Gruben schließen
und abriegeln zu lassen.

Abraumhalde in Flammen

34 Gelverbstöße schwer verbrannt

Kattowitz, 23. September.

Auf der Kohlenhalde des Alava-Schachtes
bei Kattowitz ereignete sich am Samstag vor-
mittag ein entsetzliches Unglück. Wie gewöhn-
lich war die Kohlenhalde, die noch an ver-
schiedenen Stellen mit glühender Schlacke
durchsetzt ist, von zahlreichen Arbeitslosen
bevolktert, die dort Kohlen sammelten.

Als von einem Grubenzug neue Kohlen-
abfälle abgeladen wurden, schlugen plötzlich
aus der Halde in großem Umfang Flamen
empor. 34 Arbeitslose, die sich in der
Nähe des Grubenzuges befanden, wurden
von den Flammen erfaßt. Unter gelenden
Hilfskräften liefen die Unglücklichen, brennen-
den Jackeln gleich, auseinander und bemüht-
ten sich vergeblich, sich der brennenden Klei-
der zu entledigen. Einige von ihnen sprangen
in einen in der Nähe liegenden Grubenteich,
wodurch es ihnen gelang, dem Flammentod
zu entkommen. Alle 34 erlitten schwere Brand-
wunden. Zehn von ihnen liegen auf den
Tod darnieder, 6 sind bereits unter Qualen
gestorben.

Das Neueste in Kürze

Am Sonntag wurde im Berliner Dom der
Reichsbischof Müller feierlich in sein Amt
eingeführt.

Bei einem Explosionsunglück in einem eng-
lischen Bergwerk sind 260 Todesopfer zu be-
klagen.

Die Taifun-Katastrophe in Japan forderte
2064 Todesopfer und vernichtete die ganze
Reisernte.

Die Pläne für das Nationalhaus der Deut-
schen Arbeit in Köln, das den Kongressen der
Deutschen Arbeitsfront dient, sind jetzt fertig-
gestellt.

Die Einführung des Reichsbischofs Reichsbischof Müller gelobt Dienst an Volk und Kirche

Der Festakt im Preußenhaus

Berlin, 23. Sept.

Die Reichstagung der Deutschen Christen
hatte am Samstagabend durch den öffent-
lichen Feldgottesdienst im Lustgarten ihren
Abschluß gefunden. Ihr folgte am Sonntag
die feierliche Einführung des
Reichsbischofs im Berliner Dom.
Der Festakt ging am Sonntag früh ein
Festakt im Preußenhaus voraus.
Im großen, festlich geschmückten Sitzungs-
saal versammelten sich außer Vertretern von
Reich und Staat die Mitglieder des geist-
lichen Ministeriums, der Nationalsynode,
der Landes- und Provinzialsynode, die Kan-
desbischöfe und Bischöfe sowie die Vertreter
der theologischen Fakultäten. Eröffnet wurde
die Kundgebung mit dem gemeinsamen Ge-
sang, worauf der Vikar der Deutschen Evan-
gelischen Kirche, D. Engelke, eine Andacht
hielt.

Die Festansprache hielt der Reichswalter
der Deutschen Evangelischen Kirche, Mini-
sterialdirektor Jäger.

Darnach sprachen die verschiedenen Abge-
ordneten der Geistlichkeit und des Volkes.
In tiefer Ergriffenheit dankte der Reichs-
bischof für die ihm dargebrachten Glück- und
Segenswünsche. Er führte etwa folgendes
aus:

Mit innerer Bewegung habe ich an diesem
Festakt teilgenommen. Vor uns allen steht
die Bedeutung des Tages, den wir heute als
Glieder der Deutschen Evangelischen Kirche
gemeinsam erleben. Der Herr Reichswalter
hat in ausführlicher und übersichtlicher Dar-
legung uns vor Augen geführt, in welchem
großen Zusammenhange kirchlicher Entwick-
lung der heutige Tag gesehen werden muß.

Wir können nur mit einem Herzen voller
Dank gegen Gott und voll Freude, daß wir
Zeugen und Mitarbeiter an dieser Entwick-
lung sein dürfen, diesen heutigen Tag er-
leben. Die Worte des Vertrauens, die hier
aus dem Munde von Synodalen aus den
verschiedenen Enden unseres deutschen Va-
terlandes ausgesprochen worden sind, sind
mir auf diesem Wege ein warmes mensch-
liches Geleitwort. Dafür danke ich Ihnen
und danke Ihnen allen, die Sie mir in mei-
nem Amt mit Vertrauen durch Mitarbeit
uns in Fürbitte helfen wollen.

Ministerialdirektor Jäger schloß die Kund-
gebung mit einem freudig aufgenommenen
dreifachen Sieges-Gelb auf den Führer und
das deutsche Volk.

Der Gesang des Deutschland- und Horst-
Wessel-Viebes beschloß die Feierstunde. Vom
Preußenhaus aus begab sich der Reichs-
bischof mit der übrigen hohen evangelischen
Geistlichkeit zum Dom.

Der Festgottesdienst im Berliner Dom

Der feierliche Gottesdienst, mit dem heute
mittag der Reichsbischof in sein hohes Amt
eingeführt wurde, gestaltete sich zu einem er-
hebenden außerordentlich weisevollen Akt.

Lange vor Beginn des Gottesdienstes
strömten von allen Seiten die Gläubigen
zum Dom, der von einer andächtigen Ge-
meinde ganz gefüllt war. U. a. bemerkte man
auch Reichsinnenminister Dr. Fric, Staats-
sekretär Dr. Meißner, den stell-
vertretenden Gauleiter G. r. i. e. r., Oberst
Kaiser vom Berliner Wachregiment und
den Kommandanten der Berliner Schutz-
polizei, Oberst Villenburger.

Von den hohen Emporen rings um die
gewaltige Kuppelhalle leuchteten die Fahnen
des Dritten Reiches. Als die Abordnungen
der evangelischen Pfarrerschaft, der theo-
logischen Fakultäten in ihrem Ornat und
schließlich die Landesbischöfe mit dem Reichs-
bischof an der Spitze in laugem Zuge im
Dom erschien, erklang feierliches Orgelspiel,
und die Gemeinde erhob sich zur Begrüßung.
Der Vikar der Deutschen Evangelischen
Kirche, D. Engelke, verkündete den Ein-
gangspsalm und hielt die Schriftlesung.

Dem Gemeindegesang: „O heil'ger Geist
Lehr bei uns ein“ folgte das Glaubens-
bekenntnis, das der Reichsbischof sprach,
und sein Gelübde: „Ich gelobe in
Gegenwart des Allmächtigen, im Namen
des Herrn Jesus Christus, im Angesicht
dieser Gemeinde: Ich bin willens, das
Amt eines lutherischen Reichsbischofs der
Deutschen Evangelischen Kirche dem heili-
gen Evangelium gemäß, zu führen, wie
Martin Luther es uns gelehrt hat, zur
Ehre Gottes, zum Heil seiner Kirche, zum
Wohle des Volkes. Gott helfe mir.“

Darauf knieten der Reichsbischof, der
Vikar und der älteste der deutschen evange-
lischen Bischöfe, Kühlewein (Waben), vor dem
Altar nieder und Vikar Engelke brachte die
Fürbitte der Gemeinde in einem Gebet zum
Ausdruck. Nunmehr begrüßten sämtliche
Landesbischöfe den Reichsbischof durch Bibel-
worte und geloben ihm treue Gefolgschaft.
Mit diesem weisevollen Akt trat symbo-
lisch die ganze Deutsche evange-
lische Kirche in Erscheinung. Nun
klang der achttimmige A-capella-Chor
„Fürchte dich nicht“ auf. Ein Gemeinde-
gesang „Soll ich meinem Gott nicht singen“
leitete über zu einer

Ansprache des Reichsbischofs

in der er u. a. ausführte:

Laßt mich in dieser für unsere Deutsche
evangelische Kirche und für mich selbst so
bedeutungsvollen Stunde ein kurzes Wort
sagen von unserer Kirche, von unserem Amt,
von der Gemeinde. Die Kirche ist geworden
durch den Einbruch Gottes in diese Welt.
Als er sich offenbarte in Christus, unserem
Heiland. Die irdische Welt ist immer wieder
gebannt von den Mächten der Finsternis,
von Not und Tod. Christus kam; er hat
diese Mächte der Finsternis besiegt und über-
wunden.

Es soll uns niemand vorreden, daß es
keine Schuld gibt. Gerade die deutsche
Seele ist empfänglich für das
Bewußtsein der Schuld, nicht nur
Menschen gegenüber, sondern ganz besonders
vor Gott. Es sind die wertvollsten Men-
schen, die immer wieder empfinden, wieviel
sie Gott schuldig bleiben. In allen Kirchen
steht im Mittelpunkt das Kreuz. Es ist und
bleibt das sieghafte Zeichen der Kirche
Christi.

Die Kirche aber lebt nicht nur vom Kar-
freitag, sondern erst recht vom Ostermorgen.
Die Kirche hat so viel Leben, als Christus
in ihr lebendig ist. Das aber ist unsere frohe
Hoffnung und unsere feste Zuberflucht: Das
Feld muß er behalten!

(Schluß auf Seite 2.)

Reichssteuerereinnahmen wachsen Weitere günstige Entwicklung des Steueraufkommens im August

Berlin, 23. September.

Die günstige Entwicklung der Einnahmen
an Steuern, Zöllen und Abgaben hat auch
im Monat August im Reich weiter an-
gehalten. Die Einnahmen betragen (in
Millionen Reichsmark) nach dem Ausweis
des Reichsfinanzministeriums bei den Ver-
kehr- und Verbrauchssteuern 394,3 gegen
315,6 im August 1933 und bei den Zöl-
len und Verbrauchssteuern 249,2
gegen 217,6, insgesamt also 643,5
gegen 533,2. Das Mehraufkommen im
August gegenüber dem gleichen Monat des
Vorjahres beläuft sich somit auf 110,3. In
dem Zeitraum vom 1. April bis 31. August
1934 betrug das Aufkommen bei den Ver-
kehr- und Verbrauchssteuern 1907,5 gegen 1608,4 im
entsprechenden Vorjahreszeitraum, während
bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 1305,9

(1121,9) vereinnahmt wurden, so daß ins-
gesamt 3213,4 (2730,3) aufgefommen sind.

Das gesamte Aufkommensmehr in der
Zeit vom 1. April bis 31. August 1934
gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vor-
jahres beträgt 483,1 Millionen RM.

Nach Abhebung verschiedener Einnahmen,
die im Vorjahr nicht zu verzeichnen waren,
verbleibt ein Mehr von 362,8
Millionen RM. Von diesem verblei-
benden Mehr entfallen rund 150 Millionen
RM auf die Anteile der Länder an den
Reichssteuern. Jeder danach verbleibende
Rest an Aufkommensmehr ist, solange die
Vorbereitungen aus den verschiedenen Ar-
beitsbeschaffungsprogrammen und derglei-
chen bestehen, restlos erforderlich zum Aus-
gleich der Vorbereitungen.

Ein Nationalhaus der Arbeit

In Köln wird ein Monumentalbau der DAF erstellt

Der Stabsleiter der D. A. F. und Führer der
Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Leh,
hatte am Samstag vormittag die Spitzen der
Kölnener Stadtverwaltung und der kommun-
alen Behörden in den Mischelsaal des
Kölnener Rathauses gebeten, um die Modelle
des Nationalhauses der Deutschen
Arbeitsfront, die von dem Architekten
K. L. o. g. entworfen und inzwischen vom Führer
und Reichskanzler Adolf Hitler gebilligt wur-
den, zu besichtigen.

Dr. Leh erklärte in seinen Begrüßungs-
worten u. a., das neue Bauwerk werde zu
den größten gehören, und ein Sym-
bol für den Aufbau unserer Zeit
darstellen. Da alle Hindernisse beseitigt
seien und die erforderlichen finanziellen
Mittel zur Verfügung ständen, könne jetzt an
die Verwirklichung des Bau-
planes herangegangen werden.

Was die Ausmaße des zu errichtenden
Nationalhauses der Deutschen Arbeit an-
betrifft, so soll hier, wie Dr. Leh u. a. aus-
führte, ein Bauwerk geschaffen werden, in
dem 100 000 Menschen Platz fin-
den. An der großen Konrethalle sollen

alle vier Jahre die Kongresse der
Deutschen Arbeitsfront stattfinden,
ähnlich wie jetzt alle zwei Jahre in
Nürnberg der Parteitag der N. S. D. A. P.
Im übrigen soll die Kongreßhalle zu gemein-
samen Treffen der westlichen Gane dienen.

Hieran anschließend berichtete der Schöpfer
des Bauwerkes, Architekt K. L. o. g. Köln, über
die Unterhaltung, die zwischen ihm und dem
Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über
die Errichtung des Nationalhauses der Deut-
schen Arbeit stattgefunden hat. In einer
einstündigen Unterredung habe sich der Führer
mit den Bauplänen befaßt, die seine
vollste Zustimmung gefunden hätten.

Das Nationalhaus der Deutschen Arbeit
wird sich auf der rechten Rheinseite in einer
Länge von 1 1/2 Kilometern am
Rhein entlang ziehen und 1,6 Millionen
Kubikmeter Gebäuderaum umfassen. Die Ge-
samtlänge des Baues beträgt 370 Meter. Die
Breite des mittleren Baues soll 150 Meter
betragen. Ein Ehrenpavillon, der hinter dem
Gebäude selbst hergerichtet wird, vervollständigt
die Anlage.

Darius ergibt sich, liebe Amtsbrüder, unter Amt!

Wir haben nur ein Amt, das ist die Verkündigung des Wortes Gottes, des Evangeliums von Christus und von seiner Gewalt im Himmel und auf Erden!

Mein letztes und wärmstes Wort gilt hier der Gemeinde! Du bist nicht für uns Geistliche da, sondern wir sind für dich da!

Wir können die Kirche nicht bauen, wenn ihr nicht mitbaut.

Aus der Ewigkeit lebt die Kirche hier in dieser Zeit. Für ihr inneres Leben gilt allein Gottes Wort!

Wir möchten diesen Staat und diesem Volk von Herzen gern dienen mit unseren besten Kräften und mit unserer ganzen heißen Liebe. Deutsche evangelische Christen! Euer erster Reichsbischof bittet euch:

Schließt die Reihen! Steht fest zusammen! Werdet nicht müde, Gott zu bitten, daß er mit seinem heiligen Geist unter uns wirke! Eine Deutsche evangelische Kirche!

Der gemeinsame Gesang des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“, das Vaterunser und der Segen und ein Orgelnachspiel bilden den Abschluß der feierlichen Handlung. Unter dem Geläute der Domglocken verließ darauf der Reichsbischof mit den Bischöfen das Gotteshaus.

Auf der Freitreppe ergriß der Reichsleiter der Deutschen Christen, Dr. Kander, das Wort zu einer kurzen Glückwunschsprache. Reichsbischof Müller erwiderte darauf, indem er alle aufforderte, zusammenzustehen in dieser großen Zeit, die auch eine Zeit des Glaubens sei. Es gehe, so führte der Redner weiter aus, um eine geschichtliche Stunde in der evangelischen Kirche. Durch seine Einführung als Reichsbischof sei äußerlich sichtbar in Erscheinung getreten, daß wir in Deutschland nach jahrhundertelanger Zersplitterung eine einige evangelische Kirche haben.

Zum Schluß rief der Reichsbischof den Versammelten das Meistervort zu: „Gibt Liebe untereinander!“ Mit dieser herzlichen Bitte geleite ich euch in eure Häuser und in eure Heimat und füge noch das andere hinzu: „Wir alle sind einander verbunden nach dem Grundsatz des Dienstes.“

Chemisches Radium

Frau Curies Tochter fand es

Berlin, 23. September.

Aus London wird gemeldet, daß die Grundlage für die Erzeugung künstlichen Radiums von dem Ehepaar Joliot nach lebenslänglichen Forschungen gefunden worden sei. Diese aufsehenerregende Feststellung, die Anfang nächsten Monats auf einer Konferenz von 600 Gelehrten in London und Cambridge verkündet werden soll, bedeutet eine neue Aera im Kriege gegen den Krebs. Tausende von Kranken würden in der Lage sein, Radium in nötigen Mengen und billig zu erhalten. Frau Joliot ist die Tochter der verstorbenen berühmten Frau Curie.

Pässe

für Saarabstimmungs-berechtigte

Berlin, 23. September.

Amlich wird folgendes bekanntgegeben:

Reichsangehörigen, die die Ausstellung eines Passes mit der Begründung beantragen, daß sie sich zur Abstimmung in das Saargebiet begeben wollen, wird der Reisepaß von den zuständigen Passbehörden vom 15. Oktober 1934 ab gebührenfrei mit einer Geltungsdauer bis zum 15. Februar 1935 ausgestellt, wenn sie glaubhaft nachweisen, daß sie abstimmungsberechtigt sind. Die Glaubhaftmachung kann z. B. erfolgen durch Vorlage einer Bescheinigung

- der saarländischen Abstimmungsbehörde, daß der Antragsteller in die Abstimmungslisten eingetragen oder sein Antrag auf Eintragung in die Abstimmungsliste bei der saarländischen Abstimmungsbehörde eingegangen ist;
- der Saarmeldstelle seines jetzigen Wohnortes (Polizeirevier oder Cimmoh-nermeldbeamt), daß der Antragsteller in die Saarlartei eingetragen ist.

Neueste Nachrichten

Begeisterter Beginn des Abstimmungs-kampfes im Saargebiet. Der Abstimmungs-kampf im Saargebiet hat gestern begonnen. Aus allen Orten, in denen Versammlungen stattfanden, laufen die Nachrichten über Massenbesuch ein. So waren in Saarbrücken allein sechs Säle dicht besetzt und zahllose Besucher mußten wieder umkehren.

Alkoholverwertung in Bayern. Das bayerische Staatsministerium hat angeordnet, daß künftig das bei sämtlichen Staatsbehörden und staatlichen Betrieben anfallende Alkohol gesammelt und aufbewahrt wird, um einer späteren Regeneration zugeführt zu werden. Die Gemeinden, Bezirke und Kreise, die Privatwirtschaft und die gesamte Bevölkerung werden dringend aufgefordert, zur Vermehrung von Materialverschleuderung das Al-kohol gleichfalls zu sammeln.

Für die lebende deutsche Kirche

Riesenkundgebung der Deutschen Christen in Berlin

Berlin, 23. September.

Die Reichshauptstadt stand am Samstag im Zeichen der Reichstagung der Deutschen Christen. Zu vielen Zehntausenden waren sie aus allen Teilen des Reiches nach Berlin gekommen. Die Abordnung aus dem Saargebiet allein umfaßte etwa 1000 Personen. Der Samstag war den Arbeitstagen gewidmet, auf denen die Grundfragen der christlichen Haltung der Deutschen Evangelischen Kirche und der Beziehung des Staates zur Kirche einer grundlegenden Erörterung unterzogen wurden. Am 18 Uhr begann im Reichstagsgebäude der Krolloper eine außerordentlich stark besuchte festliche Kundgebung, die unter dem Zeichen der Einführung des Reichsbischofs stand. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den geladenen Gästen befanden sich Vertreter des Auslands, der Reichs- und Staatsbehörden. In großer Zahl waren die Professoren der Berliner Hochschulen und der Hochschulen aus dem Reich, insbesondere Professoren der theologischen Fakultäten erschienen. Vizepräsident Dr. jur. Kander hielt die einleitende grundsätzliche Rede über Ziele und Aufgaben der Bewegung Deutsche Christen.

Nach der mit starkem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsleiters der Deutschen Christen sang Rosalind von Schirach zwei Lieder.

Aus den Reden der Reichstagung

Ministerialdirektor Jäger

... Zusammenfassend darf ich sagen, daß der Streit in der Evangelischen Kirche seine letzte Ursache in der verschiedenen Einstellung der Verantwortlichen der Kirche zum nationalsozialistischen Staat hat. Kirchenpolitisch ist nicht eine Sache der Pfarrer oder der Bischöfe, sondern es ist allein die Verantwortung der höchsten Führung der Kirche. Dies immer wieder unter der Betonung, daß Kirchenpolitik nichts anderes als die Behandlung der Frage nach der organisatorischen Gestaltung der Kirche ist. Aus solcher Ursache heraus ist das evangelische Volk in hohem und edlem Sinne erregt worden. Ein sichtbarer Ausdruck solcher Erregtheit ist die Zusammenfassung evangelischer Christen in den „Deutschen Christen“. Aus der Gesamtheit aller Vorgänge ist die Reichskirche mit ihrer Führung herausgewachsen. Durch das Zustandekommen solcher Führung ist die Welle, die vom Nationalsozialismus her in das Volk und in die Ordnung der Kirche hineingeschlagen ist, zu einer gewissen Ruhe gekommen, so daß hierdurch das harmonische Verhältnis vom Volk zu der Kirche als Ganzes hergestellt worden ist.

Der Reichsbischof:

„Als deutsche Menschen wollen wir nicht gegeneinander stehen, sondern mit den Glaubensgenossen anderer Konfessionen an der großen Aufgabe der Erziehung des deutschen Menschen arbeiten. Ich betone noch einmal, daß die Arbeit für die Einigkeit in der evan-

gelischen Kirche meine allerwichtigste Sorge ist, und ich habe die frohe Zuversicht, daß wir zu dieser Einigkeit kommen, wenn wir alle uns darauf besinnen, wie groß unsere Verantwortung vor unserem ewigen Gott und Vater ist, wie groß die Verantwortung ist, unseren Volksgenossen Christus zu predigen, wie der greise Feldmarschall es mir als sein Vermächtnis mit auf den Weg gegeben hat.

Lebendige Volkskirche wird sich dann nur gestalten, wenn es uns gelingt wird, dabei die Laien zu freudiger Mitarbeit am Aufbau der Kirche zu gewinnen.

Meine Gedanken gehen aber in dieser Stunde auch hinaus an die Grenzen und über die Grenzen des Reiches. Vor meinen Augen stehen die deutschen evangelischen Gemeinden und Kirchen im Ausland; ihre Treue zum Glauben und Volkstum hat sich bewährt. Der Zusammenhalt mit Heimat und Heimatkirche ist innerlich gewachsen. Die Heimatkirche wird stets mit Schutz und Hilfe den Glaubensgenossen zur Seite stehen. So sind wir auch der früheren Glaubenszuversicht, daß wir mit den christlichen Kirchen der Welt zu einem neuen Verstehen kommen; denn wir alle wollen ja nichts anderes in der Welt, als Christus verkündigen. In dieser gemeinsamen heiligen Aufgabe müssen sich zuletzt doch alle finden, die Christus lieb haben, und die mit Ernst seine Jünger sein wollen. So betone ich, in diesem Zusammenhang mit heißem Herzen unseren ehrlichen Willen, auf das tatkräftigste daran mitzuarbeiten, daß der Frieden unter den Völkern erhalten wird.“

gelischen Kirche meine allerwichtigste Sorge ist, und ich habe die frohe Zuversicht, daß wir zu dieser Einigkeit kommen, wenn wir alle uns darauf besinnen, wie groß unsere Verantwortung vor unserem ewigen Gott und Vater ist, wie groß die Verantwortung ist, unseren Volksgenossen Christus zu predigen, wie der greise Feldmarschall es mir als sein Vermächtnis mit auf den Weg gegeben hat.

Lebendige Volkskirche wird sich dann nur gestalten, wenn es uns gelingt wird, dabei die Laien zu freudiger Mitarbeit am Aufbau der Kirche zu gewinnen.

Meine Gedanken gehen aber in dieser Stunde auch hinaus an die Grenzen und über die Grenzen des Reiches. Vor meinen Augen stehen die deutschen evangelischen Gemeinden und Kirchen im Ausland; ihre Treue zum Glauben und Volkstum hat sich bewährt. Der Zusammenhalt mit Heimat und Heimatkirche ist innerlich gewachsen. Die Heimatkirche wird stets mit Schutz und Hilfe den Glaubensgenossen zur Seite stehen. So sind wir auch der früheren Glaubenszuversicht, daß wir mit den christlichen Kirchen der Welt zu einem neuen Verstehen kommen; denn wir alle wollen ja nichts anderes in der Welt, als Christus verkündigen. In dieser gemeinsamen heiligen Aufgabe müssen sich zuletzt doch alle finden, die Christus lieb haben, und die mit Ernst seine Jünger sein wollen. So betone ich, in diesem Zusammenhang mit heißem Herzen unseren ehrlichen Willen, auf das tatkräftigste daran mitzuarbeiten, daß der Frieden unter den Völkern erhalten wird.“

Neue Anruheherde in Wien

Oesterreichs Marxisten sammeln sich erneut

Wien, 22. September.

In hiesigen Journalistenkreisen wurde am Freitagabend die Nachricht bekannt, daß dieser Tage in Wien eine illegale Versammlung von 60 Delegierten aller sozialistischen Gruppen Oesterreichs stattgefunden habe, in der die Schaffung einer einheitlichen revolutionär-marxistischen Kampforganisation unter dem Namen „Vereinigte Sozialistische Partei Oesterreichs“ beschlossen worden sei.

Gleichzeitig wurde, so wird weiter behauptet, der Text eines Aufrufs beschlossen, in dem es u. a. heißt: Die Arbeiterklasse muß in unverföhnlischem revolutionären Kampf die faschistische Diktatur stürzen, die Staatsmacht erobern und die eroberte Staatsmacht mit den Mitteln einer revolutionären Diktatur festigen. Wir stehen allen Formen des Faschismus in unverföhnlischer Feindschaft gegenüber. Wir bekämpfen den Nationalsozialismus nicht minder als den Faschismus der Kanonen- und Galgen-Christen, oder die monarchistische Reaktion. In dem Aufruf wird ferner erklärt, daß die Vereinigung der gesamten österreichischen Arbeiterklasse erstrebt werde, und daß die neue Partei für die Verteidigung der Sowjetunion und die Vereinigung des Weltproletariats kämpfen werde.

Trotz größter Bemühungen war es nicht möglich, eine amtliche Bestätigung über die Tatsache dieser Konferenz und die Wichtigkeit des Aufrufs zu erlangen. Die Nachricht muß deshalb mit aller Vorsicht wiedergegeben werden.

Luftschutz tut not!

Volkliche Kurzberichte

Eine erfreuliche Nachricht aus der Schweiz: Der Bundesrat hat die deutschfeindliche Hellschrift „Das Dritte Reich in der Karikatur“ beschlagnahmen lassen. Deutschland und die deutsche Regierung werden in derselben in gemeinster und niedrigster Weise verunglimpft.

Gegenüber dem Vorjahr sind dieses Jahr doppelt so viele Jugendliche, und zwar 1,2 Millionen, an Ostern aus der Schule entlassen worden. Diese sind, wie nunmehr von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung mitgeteilt wird, sämtlich in eine Beschäftigung gebracht worden. Diese großartige Leistung ist den verschiedensten staatlichen Maßnahmen zu verdanken.

Im Rahmen des „Reichsbohrprogramms“ sollen in Thüringen und Westfalen in Kürze neue Erdböhrungen vorgenommen werden. In Thüringen sind insgesamt sieben und in Westfalen ein bis zwei Erdböhrungen vorgesehen. In Thüringen sind einige davon bereits in Angriff genommen, der Rest soll nachfolgen. Die Finanzierung im Rahmen des erwähnten Programms wird zur Hälfte mit staatlichen Mitteln durchgeführt.

Der faschistische Parteisekretär Starace hat an sämtliche Organisationen und Gliederungen der Partei die Anordnung erlassen, anstatt der veralteten bisher üblichen „Saluti devoti“ und „Cordiali saluti“ den neuen faschistischen Gruß „Viva il Duce“ zu setzen. Damit hat das faschistische Italien jetzt einen neuen Gruß eingeführt, bei dem das deutsche „Heil Hitler“ Pate gestanden zu haben scheint.

Neuer Führer der Blauhembden

Dublin, 22. Sept.

General D'Uffly ist am Samstag überraschend von der Leitung der Vereinigten Irland-Partei und der Blauhembden-Organisation zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Oberst Cronin. Eine Erklärung über die Gründe seines Schrittes hat General D'Uffly abgelehnt.

Der amerikanische Streik beendet

Washington, 23. Sept.

Die Textilarbeitergewerkschaft hat am Samstagnachmittag den Streik in der Textilindustrie für beendet erklärt und die Arbeiter angewiesen, am Montag früh die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Führer des Streiks, Gorman, erklärte, die Arbeiter-schaft habe im wesentlichen den Streik gewonnen. Der Ausstand habe die ganze ungerechte Struktur der Mira auseinandergerissen und die Arbeiter von einer Last befreit.

Kommunistenkrawall um Elly Weinhorn

Mexiko, 23. September.

Bei dem offiziellen Empfang der deutschen Fliegerin Elly Weinhorn im Hause des deutschen Gesandten, Feh. Ritt v. Colleberg-Wöbding, in Mexiko, versuchten Kommunisten in das Haus des deutschen Gesandten einzudringen, um gegen die deutsche Fliegerin zu demonstrieren. Sie konnten jedoch von der Polizei an ihrem Vorhaben gehindert werden. Die Demonstranten verteilten Hellschriften, in denen sie Elly Weinhorn als „Nazi-Agentin“, „Vollschäferin des deutschen Faschismus“ bezeichneten. Der deutsche Gesandte hat beim mexikanischen Außenministerium wegen dieser Vorfälle Protest eingeleitet.

Die deutsche Fliegerin findet sowohl in der Presse als auch bei der mexikanischen Bevölkerung und bei den mexikanischen Behörden eine überaus herzliche Aufnahme. Das Regierungsblatt „Nacional“ widmet der mutigen Fliegerin einen begeisterten Artikel. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Elly Weinhorn in der nächsten Woche vom Präsidenten Rodriguez empfangen.

Kurze Tageschau

Scharlach in Magdeburg

Wegen der starken Zunahme von Scharlacherkranzungen wurden am Freitagvormittag in Magdeburg sämtliche Schulen geschlossen und die Schüler und Schülerinnen nach Hause geschickt. Auf Grund einer Polizeiverordnung ist ferner für Jugendliche unter 18 Jahren der Besuch sämtlicher öffentlicher Veranstaltungen verboten.

Note Ruhr in Jechol

Nach verschiedenen Meldungen aus der Provinz Jechol ist im mandschurischen Geert Dyshentherie (Rote Ruhr) ausgebrochen. Bis jetzt meldet die mandschurische Agentur Konfuzi 156 Todesopfer im Geert und in der Bevölkerung.

Rauschgiftändler öffentlich hingerichtet

„Times“ melden aus Peking: Ein weiterer Rauschgiftändler ist öffentlich auf der Hinrichtungsstätte hingerichtet worden. Weitere Hinrichtungen werden erwartet. Das erste städtische Heim für die Behandlung von Rauschgiftopfern in China ist in Peking eröffnet worden. Es hat 800 Plätze, die unter Polizeiaufsicht stehen. Die Strafe für einen Rückfall in das Raster nach der Entlassung ist verschieden.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 24. September 1934

Nationalsozialistische Lebenskunde Lehrerverammlung in Neuweiler

Vor kurzem versammelten sich in Neuweiler im großen Schulsaal etwa 20 Lehrer der Arbeitsgemeinschaft Neubulach-Zwerenberg zu einer Tagung, auf der Schulrat K e d (Neuenbürg) über das Thema „Nationalsozialistische Lebenskunde“ sprach. In einfachen und klaren Worten zeigte der Redner das Wollen und die Forderungen des Nationalsozialismus auf den Gebieten Klassen-

kunde, Bevölkerungspolitik, Wirtschaft, Recht und Religion. Groß und schwer steht unsere Aufgabe vor uns. Um unser Volk und unsere Jugend für diese Aufgabe zu befähigen, bedarf es nicht nur negativer Maßnahmen, des Hineintragens neuer Fächer in die Schule und der verstandesgemäßen Behandlung des betreffenden Gedankengutes. Wir brauchen die seelische Aufrüttelung, die kämpferische Haltung jedes Einzelnen, den wertvollen Menschen, der nach natürlicher Ordnung lebt. Um dies zu erreichen, kann man aber nicht methodische Hinweise und pädagogische Winke

geben. Hat die Pädagogik früherer Jahre gesagt: Alle Erziehung geht vom Kinde aus, sie hat die Aufgabe, die im Kind schlummernden Kräfte zu wecken, so sagen wir heute: Alle Erziehung geht vom Volke aus; sie hat die Aufgabe, die Kinder so zu erziehen, daß sie ihren Platz im Volke ausfüllen können. Findet der Lehrer die seelische Haltung, so wird er dieses Ziel erreichen, dann werden nicht neue Fächer im Unterricht erscheinen, sondern jedes bisherige Fach wird immer wieder Anknüpfungspunkte und Ausdrucksmöglichkeiten geben.

Abschluß der Feuerschutzwoche in Calw

Schauübung der Freiw. Feuerwehr — Appell an den Feuerschutzwillen

Der gestrige Sonntag brachte mit dem Abschluß zugleich den Höhepunkt der Calwer Feuerschutzwoche. Im Anschluß an den Hauptgottesdienst trat die Freiw. Feuerwehr Calw gemeinsam mit der Freiw. Sanitätskolonne und einer Abteilung des Arbeitsdienstaars vor dem Spritzenmagazin an und unternahm von hier aus unter Mitführen der Fahne und des Löschgeräts einen U m z u g durch die Straßen der Stadt, in denen über die Fahrbahn gespannte Platane mit einprägnanter Beschriftung für den Feuerschutz warben. Unter den Klängen der Feuerwehrkapelle und des Spielmannszuges erfolgte schließlich der Rückmarsch zum Marktplatz, wo in Anwesenheit staatlicher und städtischer Behördenvertreter sowie von Kreisfeuerlöschinspektor R i d e r e r eine interessante Schauübung unter der Leitung von Kommandant W o c h e l e stattfand.

Der Uebung, zu welcher sich eine große Zuschauermenge eingefunden hatte, war folgender Gedanke zugrundegelegt: Feindliche Flieger unternehmen den Versuch, das Rathaus mit Bomben zu belegen. Letztere verfehlen indessen ihr Ziel und schlagen in den Säulern Rathausmurmur und Wegzuger sowie in der Schulgasse ein und verursachen hier Brände. Die sofort alarmierte Weckerlinie machte sich im Verein mit der unter Leitung von Kolonnenführer K i r c h e r r stehenden Freiw. Sanitätskolonne unverzüglich an das Werk, durch Innenangriffe mit Rauchmasken, oder von außen her über die kleine mechanische Leiter und vermittelst Rettungsschlauch die Bewohner der oberen Wohngeschosse in Sicherheit zu bringen. Anschließend wurden die übrigen Flügel der Freiw. Feuerwehr eingeteilt und riegelten gemeinsam mit dem Löschzug — unter Benützung der beiden Marktbrunnen sowie aller in der näheren Umgebung zur Verfügung stehenden Hydranten den gefährdeten Gebäudekomplex von allen Seiten her ab. Der Arbeitsdienst sorgte indessen für Abperrung und stellte die von der Freiw. Sanitätskolonne zur Behandlung benötigten Leute, dank deren Bereitschaft eine längere, praktische Uebung mit dem Rettungsschlauch möglich war.

Die Uebung wurde von allen Beteiligten mit Gewandtheit und Umsicht durchgeführt und nach kurzer Dauer vom Kommando abgeschlossen. Kommandant W o c h e l e ließ hierauf die Flügel im Vierer antreten, um in einer Ansprache den Grundgedanken und Ablauf der Uebung zu erläutern und allen Beteiligten, darunter besonders Freiw. Sanitätskolonne und Arbeitsdienst, Dank und Anerkennung auszusprechen. Sodann nahm Dr. H a i l e r vom Oberamt Calw das Wort, um in eindrucksvoller Rede nochmals Sinn und Zweck der Feuerschutzwoche darzutun und zum Feuerschutzwillen aufzurufen.

Allüberall in deutschen Gauen, so führte Dr. H a i l e r aus, wurde die hinter uns liegende Woche als deutsche Feuerschutzwoche gestaltet. Allüberall haben die Hauptträger des Feuerschutzgedankens, die Feuerwehren, durch Uebungen und Aufmärsche die Bevölkerung auf die Notwendigkeit wirksamen Feuerschutzes hingewiesen.

Auch im Kreis Calw lag die Durchführung dieser Feuerschutzwoche hauptsächlich bei den örtlichen Wehren. In unermüdlichem Eifer haben Sie in dieser Woche gearbeitet und gewonnen und haben erneut Ihr reiches Können und Ihre nimmermüde Einsatzbereitschaft bewiesen. Dafür spreche ich Ihnen im Namen des Oberamtes Anerkennung und Dank aus. Dank gebührt auch der Sanitätskolonne und dem Arbeitsdienst für ihre Mitwirkung. Die Feuerschutzwoche war eine G l e u e n w o c h e für das Feuerlöschwesen und seine Träger.

Darüber hinaus, ja in erster Linie, sollte diese Woche aber eine V o l k s e r z i e h u n g s w o c h e sein. In zäher, ausdauernder und opferbereiter Arbeit müht sich der Führer und seine Getreuen, um den auf allen Lebensgebieten des deutschen Volkes begonnene Aufbau fortzuführen und zu vollenden. Wirtschaftlich kämpfen wir um die Steigerung unseres Volksvermögens und zu gleicher Zeit wird jährlich eine halbe Milliarde Volksvermögen durch Feuer vernichtet. Die Ursache der meisten Brandkatastrophen ist Fahrlässigkeit, Unkenntnis und mangelnde Sicherung feuergefährlicher Einrichtungen. Wenn deshalb die Feuerschutzwoche danach strebt, jeden einzelnen Volksgenossen aufzuklären, ihn auf die Gefahrenquellen hinzuweisen, um so die

Gefahren auf ein Mindestmaß herabzubringen, so liegt das Ziel der Feuerschutzwoche im Gesamtplan unseres allgemeinen Aufbaus.

Mit Belehrung und Schauübungen allein ist es aber nicht getan. Der Erfolg dieser Woche wäre trotz aller Anstrengungen null und nichtig, wenn es nicht gelungen wäre, den Feuerschutzwillen der Bevölkerung zu stärken.

Ich rede absichtlich von dem Feuerschutzwillen, weil er mancherorts noch nicht Selbstverständlichkeit geworden ist. Wenn ein Volksgenosse von einem Brandunglück heimgeführt wird, dann ist allgemein die erste Frage, wie ist der Geschädigte versichert? Und wenn die Antwort lautet „Gut“, dann findet man auf Brandplätzen zuweilen vom Lehrer angefangen bis zur gesamten Einwohnerschaft geschlossen die Parole: „Laßt brennen, was nur brennen kann.“

Nichts ist verwerflicher und kurzfristiger als solcher Mangel an Feuerschutzwillen. Wer in Zukunft trotz den Ermahnungen der Feuerschutzwoche den durch Unglück dem Volksvermögen drohenden Schaden nicht mit allen Kräften abzuwenden sucht, wer sich nicht bemüht, im Brandfall den Schaden auf ein Mindestmaß einzudämmen, oder wer gar durch eigenes Handeln den Schaden zu vergrößern sucht, der veründigt sich am Volksvermögen und damit an der Volksgemeinschaft und stellt sich damit in eine Reihe mit den sonstigen Volkschädlingen.

Unter dem Gesichtspunkt des Feuerschutzwillens noch ein kurzer Hinweis auf die Notwendigkeit des L u s t s c h u z e s, der in hohem

Maße auch Feuerschutz ist. In weiten Kreisen ist der Lustschutzwille noch wenig lebendig. Gebt Gott, daß wir den Lustschutz in unserer Stadt Calw nie brauchen, aber sehe sich jeder vor; wenn wir ihn einmal brauchen sollten, dann läßt sich in zehn Minuten nicht nachholen, was man jahrelang zu tun veräumt hat!

Wenn wir in dieser Stunde im Kreis Calw die Feuerschutzwoche beschließen, so möchte ich es nicht veräumen, nochmals einen dringenden Aufruf an alle Volksgenossen zu richten, den Sinn der Feuerschutzwoche in sich aufzunehmen und mit dem Feuerschutzgedanken einen praktischen Feuerschutzwillen zu verbinden.

An die Feuerwehr Calw, der ich, insbesondere auch ihrer Führung und dem Herrn Kreisfeuerlöschinspektor, für die musterghültige Durchführung der Feuerschutzwoche zu danken habe, richte ich in dieser Stunde die Bitte, erhalten Sie auch in Zukunft in Ihrer Wehr den guten Geist, die unverdrossene Opferbereitschaft, die Sie stets befehlen! Mögen diese Tugenden als Ergebnis der Feuerschutzwoche auch in allen übrigen Wehren Eingang finden, dann wird diese Woche zum Segen werden, nicht nur für den Einzelnen, sondern für unser ganzes Volk! Heil Hitler!

Die Kundgebung wurde mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied abgeschlossen. Dann rückte die Freiw. Feuerwehr unter dem Spiel der Kapelle nach strammem Vorbeimarsch vor dem Kommando zum Spritzenmagazin ab.

Die Stadt Calw gedenkt ihrer Zerstörung vor 300 Jahren

Vergangenen Samstag versammelte sich die Einwohnerschaft Calws im großen Saal des „Bad. Hof“, um im schlichten Rahmen eines Vortragsabends der Zerstörung der Stadt vor nunmehr 300 Jahren zu gedenken und aus berufenem Munde über jene Zeit zu hören. Von der im Schmuck leuchtender Herbstblumen prangenden Bühne aus hieß Bürgermeister G ö h n e r die Erschienenen und den Redner des Abends, Direktor des Württbg. Staatsarchivs Dr. H a r i n g, willkommen. Der Stadtvorstand erinnerte in seiner Ansprache daran, wie es in den Jahren nach Deutschlands Zusammenbruch immer klarer und schmerzlicher zum Bewußtsein gekommen, was Volksgemeinschaft bedeutet. Diese Schicksalsverbundenheit haben unsere Vorfahren vor 300 Jahren in ihrer ganzen Unerbittlichkeit erlebt und durchlitten. Was der Feind von Jahrhunderten erschaffen, ward in wenigen Tagen vernichtet. Uns Heutigen, die wir — einem großen Führer folgend — in neuem Aufbauwert begriffen sind, soll diese fürchtbare Zeit des Schreckens eine ernste Mahnung sein: Nie wieder dürfen die Kräfte unseres Volkes im Kampf gegen eigene Volksgenossen vergeudet werden.

Der Direktor des Württbg. Staatsarchivs, Dr. H a r i n g, begann hierauf seine Gedankensprache mit der Frage, ob heute wirklich die Zeit sei, der schrecklichsten nationalen Zerrissenheit Deutschlands zu gedenken, wo der Führer die Einheit und Einigkeit aller Deutschen als eines seiner Hauptziele auf die Fahne geschrieben habe. Er bejahte die Möglichkeit, dieses Gedenken fruchtbar zu gestalten, wenn wir uns von dem hochmütigen Gefühl, wie herrlich weit wir es selbst gebracht haben, zu der wahrhaft deutschen und geschichtlichen Ueberzeugung durchkämpfen, daß in jeder Zeit die Besten, wie Leopold Ranke sagte, „unmittelbar zu Gott“ stehen. Die große politische Katastrophe des 30jährigen Krieges konnte nur so gewaltig werden, weil, wie der Protestant immer sagen wird, Deutschland das Geschenk der Glaubensfreiheit an die Welt mit seinem eigenen religiösen Zwiespalt bezahlen mußte. Mag man auch als Katholik die Tatsache des Protestantismus anders bewerten, diese Tatsache ist für Württembergs Stellung in der politischen und geistigen Geschichte Deutschlands und Europas entscheidend.

Der Redner zeichnete dann mit der unbestechlichen Treue des echten Geschichtsforschers das Schicksal Calws bis zu und in den ersten 16 Jahren des großen Krieges, sein wirtschaftliches Aufblühen, die besonderen wirtschaft-

lichen und sozialen Verhältnisse, die es von dem übrigen Württemberg weitbin unterschieden. Die große Katastrophe, ihre besonderen Gründe, die Persönlichkeit Joh. Val. Andreae, dieses ungemein wissenschaftigen, hochgelehrten und doch einfach-religiösen, feinstgebildeten und doch volksfreundlichen, feinnervigen und mutigen Mannes und Streikers für die Wahrheit wurden geschildert. Für uns Heutige war hierbei die Feststellung von eigenem Interesse, daß Andreae, als er sich mit Tatkraft für den Wiederaufbau Calws einsetzte, nicht um Almosen bat, sondern um Mittel zur Arbeitsbeschaffung. 1634 war nur der Anfang von 14 Jahren des Dauerschreckens! Die Kette der Leiden: Pest, Plünderungen, Brandschakungen, langwährende Einquartierungen usw. fand in dieser Zeitspanne kein Ende. Gegenüber den im Anfang dieses Jahrhunderts ausgesprochenen Zweifeln, ob wir diese Zeit nicht zu schwarz sehen, verwies der Redner auf die durch Wehring u. a. ausgewerteten amtlichen Quellen, die das Bild der Zeitgenossen Andreae und Luz, sowie der Kirchenbücher bestätigen.

Ueber die Schilderungen des Menschenverlustes, der Verwüstungen von Boden, Gebäuden, beweglicher Habe, Geld kam der Redner zur Schlussfrage nach den sittlichen und religiösen Verhältnissen der Zeit. Er schloß mit der Antwort: Die tapfere Minderheit die das Leben erhielt und weitertrug, zwingt uns über die Jahrhunderte weg zu Dank und Ehrerbietung. Sie kann uns Vorbild sein in ihrer Zuchtlosigkeit gegenüber Menschen und ihrer Gottesfurcht im Kampf für Deutschland unter seinem neuen Führer.

Die Gedenkfeier wurde von feinsabgestimmten Gesangsarbeiten umrahmt. Fräulein T r u d e S a n n w a l d sang die „Vier ernsten Gefänge“ von Brahms und stellte hierbei ihre schöne, ausdrucksvolle Altstimme in den Dienst eines geistig tiefen Vortrags. Am Flügel begleitete Fräulein H e d w i g D i e t e r i c h einfühlsam und klug.

Gedenkfeier des Evang. Kirchenchors

Ihre besondere Weihe erhielten die Gedenkfeier an Calws 300jährige Zerstörung durch eine Kirchenmusik des Evangelischen Kirchengesangsvereins in der Stadtkirche am Sonntagmorgen. Chorleiter H e r m. M a l l hatte zum Gedächtnis an Calws Leiden eine Folge zeitgenössischer Werte zur Ausführung erwählt, die der Bedeutung der Stunde gerecht wurden, und über ihren geistlichen und musikalischen Wert hinaus



Calw, den 24. September

Hilferjugend, Unterbann II/126

Sämtliche Gefolgschaftsgeldverwalter des Unterbannes II/126 haben am Mittwoch, dem 26. September 1934, abends 8 Uhr, auf dem Unterbannzimmer zu erscheinen. Kassenbelege, Kassenbuch und Kassenbestand sind mitzubringen. Entschuldigungen werden nicht angenommen. Der Unterbanngeldverwalter.

reiche Quellen religiöser Kraft bergen. Als in Calw schon seit Jahren bekannte und bewährte Solisten waren Meta S i n d l i n g e r, Heilbrunn (Sopran) und Albrecht W e r n e r, Uhlbach (Baß) gewonnen.

Der erste Teil des Konzerts galt dem Gedächtnis der Toten. Zu Beginn stand die Erstausführung eines von H e r m. M a l l eigens für die Gedenkfeier geschriebenen Orchester-Vorspiels über das Volkslied „Es ist ein Schnitter, der heißt Tod“, einer sehr gefonten, wellabgewandten Musik, die mit dem Gedanken an das Sterben weite seelische Hintergründe aufstellt. Matth. W e d m a n n s Solokantate „Wie liegt die Stadt so wüste“, von Frau Sindlinger fülliger und ausdrucksvoll gesungen, sowie die ergreifende Trauermusik für Chor, Streicher und Orgel „Die Gerechten werden weggerafft“ von Philipp K r i e g e r, ließen dann den Grundton der Gedächtnisfeier anklagen.

„Den Lebenden zur Mahnung“, so war der zweite, zwei kurze Kantaten umfassende Abschnitt des Konzerts überschrieben. Und als Mahner war kein geringerer als J. S. B a c h auferstanden. Mit gewohnter Meisterschaft sang der ehrenreiche Bachfänger Pfarrer W e r n e r, Uhlbach, die herrliche Solokantate „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“, die wohl mit zu den reifsten Schöpfungen Bachs zählt. Anschließend fand die Kantate „Herr wie du willst, so schicks mit mir“ durch Chor, Solisten und Orchester eine ausgezeichnete Wiedergabe, die besonders auch das durch auswärtige Musikfreunde verstärkte Kirchenorchester auf ungewöhnlicher Höhe sah.

Teil 3 des Konzerts „Dem Ewigen zur Ehre“ brachte die Wiederaufführung von zwei Kantaten, die am 22. Mai 1655, also 21 Jahre nach der Zerstörung der Stadt, bei der Einweihung der nach dem 30jähr. Kriege neu erbauten Calwer Stadtkirche erklingen waren. Hermann Mall hat bekanntlich diese beiden Werke unter nicht unerheblichen Mühen und Opfern in Danzig und Wien wieder aufgefunden, zum praktischen Gebrauch hergerichtet und einstudiert. Hierfür gebührt ihm herzlichster Dank, und uns doch dankt zwei Musikwerke wieder geschenkt worden, die von dem überraschenden Hochstand der Calwer Musikkultur um die Mitte des 17. Jahrhunderts zeugen. Besonders wertvoll erscheint H a m m e r s m i d t s Solokantate „Jauchzet Gott alle Lande“. Im konzertierenden Stil ihrer Zeit gehalten, ist sie reich an Klangschönheit (nicht umsonst pflegt man Hammerschmidt mit Palestrina zu vergleichen) und Innigkeit des Ausdrucks. Weniger gehaltvoll, doch gut in Form und Linienführung präsentiert sich als zweites Werk, die Novius-Motette „Nun lob mein Seel den Herrn“. Die Aufführungen verließen für Solisten, Chor und Orchester sehr verdienstvoll; auch des Wirtens Fr. Hedwig Dieterichs (Cembalo) sei hier anerkennend gedacht.

Abschluß und Krönung des Gedächtniskonzertes bildete der Vortrag von J. S. Bachs „Nun lob mein Seel den Herren“ aus der Kantate „Gottlob nun geht das Jahr zu Ende“ durch Chor und Orchester. Er zeichnete sich neben Wärme und überzeugender Ausdruckskraft durch schlichte meisterliche Durchformung aus und zeigte unseren Kirchenchor unter der künstlerischen Führung seines Leiters auf außerordentlicher Höhe.

4000 Zentner Heidelbeeren wurden im Schwarzwald geerntet!

Die jetzt größtenteils auch in der Nachlese zum Abschluß gelangte Beerenenernte im Schwarzwald hat in diesem Jahr sehr gute Erträge gebracht; teilweise wurden in den Gebirgshochlagen sogar R e k o r d e r n e erzielt. Obgleich eine ziffermäßige Erfassung der Beerenenerträge nur schätzungsweise möglich ist, kann auf Grund der an die verschiedenen Obstgemarkungen angefahrenen Beerenmengen und des sich über viele Monate hinziehenden lebhaften Marktverkehrs geschlossen werden, daß der Absatz wesentlich größer war als in den Vorjahren.

Man errechnet etwa einen Umsatz von 4000 Zentner Heidelbeeren und 3000 Zentner Himbeeren, Preiselbeeren und Brombeeren.

Bemerkenswert und recht erfreulich ist die in diesem Jahr auch auf dem Markt des Schwarzwälder Beerenobstes erkennbar gewordene Erscheinung einer erhöhten Nachfrage seitens der Schweizer Obstkäufer sowie heimischer und norddeutscher Großhändler. Der Gesamterlös der Beerenenernte wird auf mehrere hunderttausend Mark beziffert. Mindestens die Hälfte des Beerenobstes ist zudem für den Eigenbedarf zurückgehalten worden. Auch die Steinpilzernte lieferte mehrere hundert Zentner, die schlauen Absatz fanden bei guten Preisen.

Meisterprüfung

Die Handwerkskammer Neutlingen macht darauf aufmerksam, daß Kurze zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung in den einzelnen Bezirken in Bälde beginnen und daß deshalb junge Handwerker, die sich der Meisterprüfung zu unterziehen beabsichtigen, sich nächster Tage noch zur Prüfung bei der Handwerkskammer Neutlingen anmelden können.

Fachkurse für das Handwerk

Die Handwerkskammer Neutlingen macht darauf aufmerksam, daß das Württ. Landesgewerbeamt beabsichtigt, in den nächsten Monaten Fachkurse zu veranstalten und zwar für das Buchbinderhandwerk über Kostenberechnen, für Buchdrucker zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung, für Flaschner, Kupferfischer, Mechaniker, Schlosser und Schmiede über Autogenarbeiten, für Konditoren über Marzipanarbeiten, für Schreiner über die gesamte Oberflächenbehandlung des Holzes, für Schuhmacher über Musterzeichnen, Zuschneiden, Schäftemachen und Agoverfahren. Anmeldevordrucke können beim Fachkurssekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart-N., Kanzleistraße 28, bezogen werden, das auch Auskünfte über die Kosten und den Zeitpunkt jederzeit erteilt.

Schiller wird gebührend gefeiert

Am 10. November soll des 175. Geburtstag Friedrich von Schillers gedacht werden. Die unvergleichliche Bedeutung Schillers für das deutsche Geistesleben und die Gestaltung deutschen Wesens, so erklärt Reichsunterrichtsminister Rust in einem Erlass, lasse ihn gerade in unseren Tagen deutschen Erwachens als großes Vorbild deutscher Gesinnung, heldischen Ringens und idealistischen Strebens erscheinen. In diesem Sinne sei der Tag der deutschen Jugend aller Schulen durch würdige Feiern am 10. November und im Unterricht vorher und nachher nahezubringen.

Aus den Nachbarbezirken

Helshausen, Kr. Nagold, 23. Sept. Letzte Woche ertönte Feueralarm in unserem Ort.

Die große Scheune des Christian Kugler zur „Linde“ stand in hellen Flammen. Heu, Stroh und Stroh gaben dem Feuer reiche Nahrung. Die Feuerwehr konnte trotz eifrigster Tätigkeit nicht verhindern, daß der Brand auch auf das angebaute Wohnhaus im Dachstuhl übergriff. Glücklicherweise kamen die von Nagold alarmierten Motorspritzen so rechtzeitig, daß das Wohnhaus noch gerettet werden konnte. Die Scheune ist ganz zusammengefallen, der Stall vollständig ausgebrannt. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Herrenberg, 23. Sept. Erst einige Wochen sind vergangen, seit die Hannover-Ferientinder Abschied nahmen. Zum Austausch kamen nun aus dem Bezirk Herrenberg 29 Kinder ins Hannoverland.

Niederrentin, Kr. Herrenberg, 23. Sept. Der Fahrer eines vollbesetzten Omnibusses geriet, als er einigen Hühnern ausweichen wollte, von der Fahrbahn ab und fuhr auf einen Baum auf, den es entwurzelt und abknickte. Durch den Anprall wurden verschiedene Insassen leicht verletzt; zwei davon sind ins Kreisfrankenhaus Nagold überführt worden. Der Kähler des Fahrzeuges wurde schwer beschädigt und eine Scheibe zertrümmert.

Nöthenbach, Kr. Freudenstadt, 23. Sept. Beim Gasthaus zur „Traube“ ereignete sich ein Autounfall, als ein Landjäger einen unvorschriftsmäßig beleuchteten Kraftwagen anhalten wollte. Der Lenker des Wagens beachtete die Haltezeichen des Polizeibeamten nicht und fuhr in raschem Tempo weiter. In allem Unglück blendete er noch ab, so daß er in der Dunkelheit die Sicht verlor und von hinten auf einen des Weges gehenden, mit Kartoffeln beladenen Handwagen aufzufuhr. Ein Mädchen im Alter von 14 Jahren, welches hinten an dem Wagen saß, wurde nicht unerheblich verletzt. Die Personalien des Fahrers konnten festgestellt werden.

Enzthal-Enzklösterle, Kr. Neuenbürg, 23. Sept. Auch hier konnte durch die Kreisfrankenschaffsleiterin, Frau Treutle, eine NS-Frauenenschaft, ein BDM und ein JM. ins Leben gerufen werden.

Pfalzgrafenweiler, Kreis Freudenstadt, 23. Sept. Im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht hier der Neubau der Turn-

halle. Die Entscheidung in der Auswahl der im Wettbewerb erlangten Entwürfe und Baupläne ist nunmehr getroffen. Die Wahl fiel auf den Entwurf und Plan von Architekt Aldinger-Stuttgart.

Wissen Sie das auch schon?

Die Phönizier waren die ersten, die Afrika (etwa 600 v. Chr.) umschifft haben. Das römische Jahr hatte nur 10 Monate.

Nach der letzten Volkszählung hat Indien über 400 Millionen Einwohner, kommt also an Bevölkerungszahl China gleich; jeder vierte Mensch auf der Erde ist ein Inder.

Der tiefste See, den wir kennen, ist der Baikalsee; die größte Tiefe, die in diesem See gemessen wurde, beträgt 1522 Meter; obwohl sein Wasserspiegel 462 Meter über dem Meere liegt, liegt der Seeboden an der tiefsten Stelle 1060 Meter unter dem Meeresniveau.

Es kann vorkommen, daß es regnet, ohne daß ein Tropfen Feuchtigkeit auf den Boden fällt, z. B. geben in Wüstengegenden die Wolken wohl Regen ab, die Luft aber ist so warm und trocken, daß der Regen in ihr verdunstet, ehe auch nur ein Tropfen zu Boden gefallen ist.

Der für die Landzunge am Zusammenfluß von Rhein und Mosel gebräuchliche Name „Deutsches Eck“ ist 700 Jahre alt und stammt von den Deutsch-Ordens-Rittern, die sich im Jahre 1216 in Koblenz ansiedelten.

China hatte in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein fast vollständiges Monopol für die Versorgung der Welt mit Tee, heute aber deckt es nur noch 15 Prozent.

Infolge der langen und großen Hitzeperiode in diesem Sommer wurden besonders viele treibende Eisberge im nördlichen Atlantischen Ozean beobachtet, und zwar 600 Eisberge gegenüber 400 in normalen Jahren.

Wider Eier- und Butterhandel

Ettisweiler in Hohenz., 22. Sept.

Zur Warnung für alle Bauern sei folgender Vorgang wiedergegeben: Zu der letzten Woche kaufte hier eine Händlerin 70 Eier und 15 Pfund Butter auf, ohne im Besitz der Handelsverkaufsbescheinigung zu sein. Eier und Butter wurden beschlagnahmt und dem Ortsbauernführer übergeben, der das Geld der Gemeindefasse zuführte. Die Händlerin, sowie die Bauern erhalten wegen Umgehung der Vorschriften über die Eier- und Fettbewirtschaftung eine Strafe und sind ebendrin die Ware los.

Marktberichte

Schweinemärkte. Besigheim: Milchschweine 11-15 M. — Blausteden: Milchschweine 18 bis 34 M. — Crailsheim: Läufer 62-134 M., Milchschweine 22-40 M. — Gailingen: Milchschweine 22-27 M., Läufer 51 bis 90 M. — Gahlingen: 32-48 M. — Künzelsau: Milchschweine 18-34 M., Läufer 60 M. — Marbach: Milchschweine 10-18 M. — Mergentheim: Läufer 54-66, Milchschweine 26-40 M. — Osterdingen: Milchschweine 44 M. — Rottweil: Milchschweine 18-30 M., Läufer 40-50 M. — Vaihingen a. G.: Milchschweine 26-36 M. — Weilerheim: Milchschweine 30-45 M. — Viehpreise. Gahlingen: Faren 200 und 230 M., Ochsen 210 und 220 M., Rinde 180 bis 320, Kalb 250-335, Jungvieh 65 bis 210 M. — Weilerheim: Bullen 40-80, Kalb 200, Kälber 60-70, Jungvieh 60 bis 150 M.

Fruchtpreise. Tübingen: Dinkel 19 M., Haber 15,70-17 M., Weizen 20-21 M., Gerste 15,50-18 M., Saat-Roggen 19 M. je D. — Urach: Weizen 9-10,20 M., Gerste 7,90-8,80 M., Haber 7,50-9,50, Roggen 8,10, Dinkel 7,50-8 M.

Neuensteiner Obstmarkt. Tafelobst: Äpfel 100 Ztr. 4,50-6 M., Birnen 25 Ztr. 4-6 M., Mostobst: Äpfel 1600 Ztr. 3,50 bis 4,20 M., Birnen 2500 Ztr. 1,70-2,20 M.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Im Westen liegt Hochdruck, im Nordwesten eine ausgedehnte Depression. Bei dieser Luftdruckverteilung ist für Dienstag und Mittwoch immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Einzelfirmen wurde am 22. Sept. 1934 die Firma Jakob Reinhard, Zigarrengroßhandlung, Sitz in Calw, neu eingetragen. Der Zigarrenhändlersehefrau Katharina Reinhard in Calw ist Prokura erteilt.

Kreisbauernschaft Calw

Am Mittwoch, den 8. Oktober 1934, von vormittags 8 Uhr an, findet auf dem

Turnhalleplatz in Herrenberg

Zuchtviehmarkt mit Prämierung

des Württ. Flechviehzuchtverbandes für den Süßgau statt. Zum Erwerb von guten Zuchtstieren ist in Anbetracht des reichlichen Auftriebes (zirka 90 Faren) äußerst günstige Gelegenheit geboten. Von den Gemeinden und Farenhaltern des Kreises wird erwartet, daß sie künftighin im Bedarfsfall auf den Verkäufungen und Märkten des Verbandes und nicht bei Händlern oder außerhalb des Verbandsgebietes einkaufen. Damit können auch die Gemeinden und Farenhalter zur Förderung der Rindviehzucht des Kreises und des Verbandes beitragen.

Der Kreisbauernführer: Hanselmann

Der Vorsitzende der Farenchankommission: Vet.-Kat Dr. Wolf

Der Vorsitzende des Flechviehzuchtvereins: Pfeiff.

Schmieh, 22. September 1934

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir bei dem schweren Verluste meiner lieben Tochter, unserer guten, unvergesslichen Schwester erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schüle für die trostreichen Worte am Grabe, den Sängern für den schönen Gesang unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Bracher, den Herren Ehrentägern und allen denen, welche der Verstorbenen während ihrer langen Krankheit Liebe erwiesen haben, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Johs. Kentschler.

Teilen Sie jetzt ein...

wieviel Anzeigenraum Sie bis Weihnachten benötigen. Schaffen Sie sich eine Uebersicht, wie groß die einzelnen Anzeigen sein können. Und erst dann beginnen Sie mit der Gestaltung der Anzeigen selbst. Auch die Werbung will Rhythmus haben, eine Anzeige bringt wohl Aufmerksamkeit, die Anzeigenserie aber bringt Dauer-Erfolge.

Kohlerstal, den 22. September 1934

Todes-Anzeige

In tiefer Trauer teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser herzensguter treubesorgter Vater

Johannes Reutter

von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen: Barbara Reutter mit Kindern.

Beerdigung Dienstag 2 Uhr in Altbludach

Entlaufen ist uns eine braungeflechte Rage.

Sie ist sehr scheu gegen Fremde, aber nicht bössartig. Da sie ganz fremd hier ist, muß sie elendiglich umkommen und wären wir deshalb von Personen, die sie etwa gesehen hätten, für zweckdienliche Angaben recht dankbar.

Prediger Feuner, Calw, Am Zwinger 11

Hohlraum
Bliffee
Knopflöcher
Ankurbeln v. Spigen
fertigen an
Geschw. Stanger
Altburgerstraße 11

Missionsverein

beginnt wieder am Dienstag, 25. September, 8 Uhr. Stahl.

Geschäftskarten

Briefbogen

Prospekte

Handzettel usw.

Plakate

Rechnungen

Postkarten

fertigt preiswert an die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

Großes Schau- und Werbetreiben

Auf den morgen Dienstag, den 25. September, abends 8 Uhr, im
Gasthaus z. „Linde“ in Stammheim
stattfindenden

Werbevortrag über elektr. Röhren

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundlich
eingeladen. Eintritt frei.

Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald, Calw.

Bestellen Sie

die Schwarzwald-Wacht!

Für 50 Pfennig erhalten Sie den soeben erschienenen: reich illustrierten Volkskalender



Dieser Kalender enthält prächtige Bilder aus dem Leben des Schwabensvolkes. Er kündigt von dem neuen Geist, der in unser Schwabenland Einzug gehalten hat und kündigt ferner von dem Gemeinschaftsgefühl und der Treue des Schwabensvolkes zum Führer des Deutschen Reichs, zu Adolf Hitler. Weiter erzählt dieser Kalender vom schwäbischen Menschen, von Sitten, Brauchtum und mundartlichen Eigenarten. Vergessenes aus Sage und Volkstum klingt wie ein vertrautes Heimatlid an unsere Seele. Daneben spricht die heute verdorrt fühlende Jugend. Die beiden Auswendblätter, von denen eines den Führer und das andere Reichstatthalter Murr darstellen, machen den Kalender besonders wertvoll. Beide Bilder sind in Kunstdruck hergestellt und eignen sich für einen Bildrahmen.

Auch alles Wissenswerte ist enthalten. Winkeln für den Garten und vieles mehr. Wichtig ist vor allem auch die Aufstellung der Dienststellen der NSDAP für Gau Württemberg-Hohenzollern. Sämtliche Straßen- und Fernruf-Nummern der verschiedenen Kreise, sowie die politischen Geschäftsstellen der NSDAP, bei den 64 Kreisen und die 15 Kreisbauernschaften der Landesbauernschaft Württemberg sind enthalten; also ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Wir bitten Sie, bei unseren Zeitungsträgern, unseren Agenturen oder Geschäftsstellen den Kalender zu bestellen

„Schwarzwald-Wacht“ Calw, Altes Postamt, Fernspr. 251